

Einfluss von Sturmfluten nicht untersucht

Langwarden. Für die Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen im Langwarder Groden (siehe Bericht auf dieser Seite) waren jede Menge Untersuchungen und Berechnungen erforderlich. Eine allerdings fehlt: Was passiert eigentlich bei einer schweren Sturmflut?



Sturmflut an der Küste: Das Wasser steht an der Oberkante des Sommerdeichs vor dem Langwarder Groden. Ist der an zwei Stellen geöffnet, wird der Groden überflutet. Fließt das Wasser zurück, könnte es im Fedderwarder Priel problematisch werden. Foto: Archiv

Darüber hat sich Jan Dunkhase Gedanken gemacht. Als Vorsteher des Entwässerungsverbandes Butjadingen kennt er sich mit der Materie aus und ist vor allem daran interessiert, dass die Entwässerung über Fedderwardersiel auch nach der Deichöffnung im Langwarder Groden funktioniert.

Bei einer schweren Sturmflut wird das Wasser vor allem durch die östliche Sommerdeichöffnung in den Groden strömen, glaubt Jan Dunkhase, der mit einer „Füllmenge“ von knapp fünf Millionen Kubikmetern rechnet.

Dieses Wasser fließt auch wieder heraus und entwickelt nach Auffassung des Verbandsvorsteher „eine gewaltige Kraft“. Die trifft vor allem auf eine gegenüber der Deichöffnung liegende

Barre mitten im Fedderwarder Priel. Jan Dunkhase befürchtet, dass die Barre unter dem Druck des Wassers weggespült werden und sich der schluffige Sand im Priel festsetzen könnte. An einer Stelle, wo ihn von den Hafennutzern niemand gebrauchen kann.

Er hat sein Szenario mit zwei Wasserbauingenieuren besprochen, die ihn insofern bestätigt hätten, dass dieses Problem bislang noch gar nicht beachtet worden sei.

Instabiler Naturraum

Festlegen wollten sich die Fachleute nach Aussage von Jan Dunkhase allerdings auch nicht: Weil man sich hier in einem instabilen Naturraum bewege, sei eine seriöse Berechnung nicht möglich, gibt der Verbandsvorsteher die Einschätzung der Wasserbauer wieder.

Jan Dunkhase geht davon aus, dass eine solche aufwendige Berechnung nicht angestellt werden wird. Deshalb will der Entwässerungsverband auf einen Staatsvertrag drängen, in dem garantiert werden soll, dass die Entwässerung über Fedderwardersiel nicht gefährdet und der Fedderwarder Priel freigehalten wird.

In diesem Zusammenhang erinnerte Elmar Hüttenmeister daran, dass die Bundesanstalt für Wasserbau in Hamburg schon vor zwei Jahren angeboten habe, die Problematik im Priel zum Thema einer Diplomarbeit zu machen. Hans-Gerd Gerdes griff den Wortbeitrag auf und forderte die Gemeinde Butjadingen auf, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. (kgo)

Jan Dunkhase will sich die Entwässerung über Fedderwardersiel in Staatsvertrag garantieren lassen

Artikel vom 02.03.11 - 12:00 Uhr